

BOOSEY & HAWKES | SIKORSKI

# Schostakowitsch 2025

ENTDECKUNGEN UND PROGRAMM-IDEEN  
ZUM SCHOSTAKOWITSCH-JAHR



# Entdeckungen und Programm-Ideen zum Schostakowitsch-Jahr

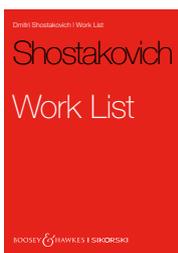
Dmitri Schostakowitsch (1906–1975) hat sich längst als einer der wichtigsten und meistgespielten Komponisten des 20. Jahrhunderts etabliert. Es vergeht kaum ein Tag, an dem seine Musik nicht in irgendeinem Winkel der Welt aufgeführt wird. Dennoch gibt es auch einige Werke, die selten auf den Spielplänen und Konzertprogrammen stehen.

In dieser Broschüre möchten wir Sie auf Raritäten hinweisen, die sich speziell für eine Wiederentdeckung im Gedenkjahr 2025 eignen. Werke aus Schostakowitschs Jugendjahren sind ebenso dabei wie avantgardistische Schauspiel- und Ballettmusiken oder Musik für Kinder. Natürlich darf das Filmmusikschaffen nicht

fehlen, das auch in spannender Kombination mit Live-Vorführungen der jeweiligen Filmklassiker erlebbar wird. Außerdem stellen wir interessante Orchesterbearbeitungen von Kompositionen Schostakowitschs vor sowie Stücke unseres Katalogs, die sich direkt auf ihn beziehen.

Wir wünschen eine anregende Lektüre!  
Herzlich

Ihre  
**Boosey & Hawkes | Sikorski  
Promotion**

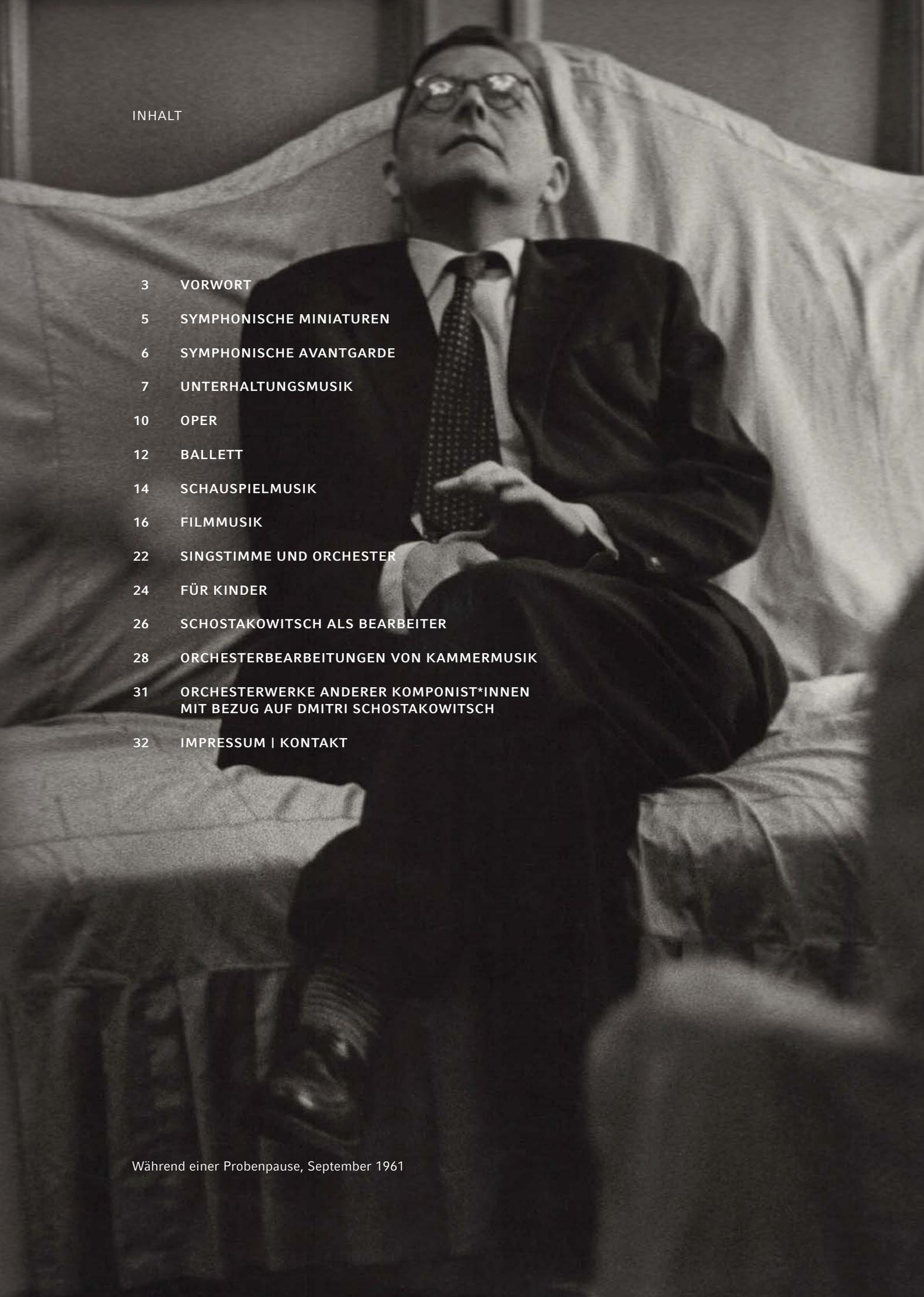


**Ein vollständiges Werkverzeichnis finden Sie unter**  
[www.boosey.com/downloads/schostakowitsch\\_werkverzeichnis.pdf](http://www.boosey.com/downloads/schostakowitsch_werkverzeichnis.pdf)

Oder bestellen Sie Ihr gedrucktes Exemplar gerne unter  
[composers.germany@boosey.com](mailto:composers.germany@boosey.com)

## **Aufführungsrechte:**

Details zu Aufführungsrechten entnehmen Sie bitte den jeweiligen Werkeinträgen auf unserer Homepage:  
[www.boosey.com/Schostakowitsch](http://www.boosey.com/Schostakowitsch)



INHALT

- 3 VORWORT
- 5 SYMPHONISCHE MINIATUREN
- 6 SYMPHONISCHE AVANTGARDE
- 7 UNTERHALTUNGSMUSIK
- 10 OPER
- 12 BALLETT
- 14 SCHAUSPIELMUSIK
- 16 FILMMUSIK
- 22 SINGSTIMME UND ORCHESTER
- 24 FÜR KINDER
- 26 SCHOSTAKOWITSCH ALS BEARBEITER
- 28 ORCHESTERBEARBEITUNGEN VON KAMMERMUSIK
- 31 ORCHESTERWERKE ANDERER KOMPONIST\*INNEN  
MIT BEZUG AUF DMITRI SCHOSTAKOWITSCH
- 32 IMPRESSUM | KONTAKT

Während einer Probenpause, September 1961

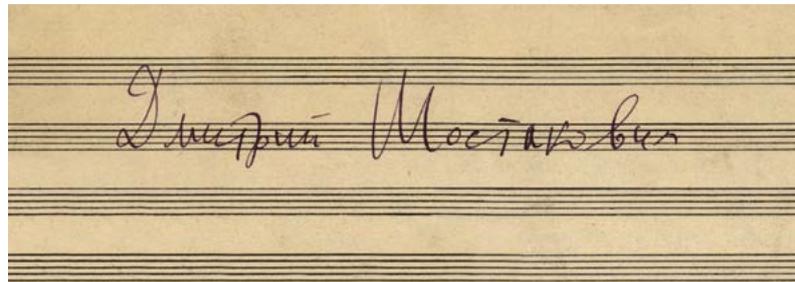
# Ins Schwarze getroffen – Schostakowitschs Schätze

Mit seinen Symphonien und Kammermusikwerken ist Dmitri Schostakowitsch seit Jahrzehnten in den Konzertsälen der Welt zuhause. Und der Ohrwurm des Walzers Nr. 2 aus der *Suite für Variété-Orchester* zeigt, dass er auch gute Unterhaltung besser konnte als die meisten. Doch es gibt noch so viel mehr zu entdecken in seinen Werken! Seine Filmmusiken lieferten Evergreens, seine Operette *Moskau-Tscherjomuschki* war jahrzehntelang der Silvesterhit des russischen Fernsehens – und in der DDR unter dem Titel *Alle helfen Lidotschka* nicht weniger beliebt.

Gerade in den unterhaltsamen Werken brachte Schostakowitsch wunderbare Ironie ein. *Der Marsch der Finsterlinge* aus der Musik zu dem Zeichentrickfilm *Das Märchen vom Popen und seinem Knecht Balda* ist urkomisch, und Karikaturen wie *Der Bürokrat* aus dem Ballett *Der Bolzen* treffen auch heute noch ins Schwarze. Leider sind seine satirischen Opern *Orango* und *Der große Blitz* Fragment geblieben, aber die Parodien westlicher Modetänze dort sind große Klasse! Wie Beethoven machte es auch Schostakowitsch Spaß, Volkslieder zu bearbeiten, seien es englische, amerikanische, spanische oder finnische.

Fast völlig unbekannt sind Schostakowitschs Lieder: Bei Gustav Mahler kennen wir die Verbindungen zwischen den Symphonien und Liedern schon, bei Schostakowitsch sind sie noch zu entdecken. Mahlers „Fischpredigt“-Lied lässt uns das Scherzo seiner 2. Symphonie verstehen – wenn Schostakowitsch in seiner Neunten sein Lied *Macphersons Abschied* aus den *Sechs Romanzen auf Worte englischer Dichter* zitiert, versteht man den Galgenhumor dieser Symphonie. Wie wichtig ihm seine Lieder waren, zeigt sich schon daran, dass er mehrere Liederzyklen auch in einer Orchesterfassung veröffentlichte.

In Rudolf Barschais Bearbeitung als Kammerinfo- nie machte Schostakowitschs autobiographisches 8. Streichquartett seinen Weg um die Welt. Barschai hat aber auch die Quartette Nr. 1, 3, 4 und 10 für Kammer- bzw. Streichorchester bearbeitet, und weitere Quartette sind von anderen Komponisten neu eingerichtet worden. Schostakowitsch war selbst ein engagierter Bearbeiter der Partituren von Kollegen, seien es Opern von



Mussorgski oder Werke von Schumann, Strauß, Scarlatti oder Dressel. Am meisten am Herzen aber lag ihm sicher die Fertigstellung der Oper *Rothschilds Geige* seines Schülers Benjamin Fleischmann, der bei der Verteidigung des von den Deutschen belagerten Lenin- grad getötet wurde.

Die vom Totalitarismus entfesselte Gewalt nach innen und außen war Schostakowitsch verhasst – ob sie von den Nazis oder von den Kommunisten ausging. In Worten durfte er das nicht sagen, aber in der Musik brachte er es zum Ausdruck. Denn die Formen, in denen er sich ausdrückte, waren die der gemeinsamen europäischen Tradition. Darin fühlte er sich in erster Linie als Europäer und dann erst als Russe.

**DR. BERND FEUCHTNER**  
Präsident der Deutschen  
Schostakowitsch Gesellschaft e. V.

# Entdeckungen und Programm-Ideen



Helsinki, Oktober 1958

# Symphonische Miniaturen

Ob Zugabe oder Konzerteröffnung – Schostakowitschs kurze Orchesterwerke sind die ideale Einführung in seinen Kosmos. Die Jugendwerke bieten zudem spannende Einblicke in seine musikalische Entwicklung.

## SCHERZO

fis-Moll op. 1 (1920) | 5 Min.

3(III=Picc).2.2.2–4.2.3.1–Pk.Schlz–Str

Im Alter von nur 13 Jahren wurde Schostakowitsch in das Petrograder Konservatorium aufgenommen. Sein frühestes erhaltenes Orchesterstück ist eine großartige Talentprobe und spiegelt seine Verwurzelung in der russischen klassischen Tradition wider.

## THEMA UND VARIATIONEN

B-Dur op. 3 (1921–1922) | 16 Min.

3(III=Picc).2.2.2–4.3.3.1–Pk.Schlz–Cel/Klv(ad lib.)–Str

Diese charmanten Variationen über ein eigenes Thema zeigen die bemerkenswerte Beherrschung des Orchesters durch den 15-Jährigen. Zugleich enthalten sie einige Überraschungen, die seinen konservativen Lehrer schockiert haben müssen.

## SCHERZO

Es-Dur op. 7 (1924) | 4 Min.

2.Picc.2.2.2–4.2.3.1–Pk.Schlz–Klv–Str

Das erste Orchesterwerk des jungen Komponisten, das wirklich nach Schostakowitsch klingt. Als witzige Miniatur ist es ein ideales Zugabestück mit einem spektakulären Solopart für Klavier, in dem auch Schostakowitschs Arbeit als Stummfilmpianist anklingt.

## FÜNF FRAGMENTE

op. 42 (1935) | 9 Min.

1.Picc.1.EH.3(II=EsKl,III=Bkl).2(II=KFg)–2.1.1.1–Schlz–Hrf–Str

Diese fünf kleinen Orchesterskizzen gehören zu den geheimnisvollsten Orchesterwerken Schostakowitschs. In zeitlicher Nähe zur 4. Symphonie entstanden, sind sie von deren tragischer Klangwelt beeinflusst.



1925

# Symphonische Avantgarde

Die meisten Symphonien von Schostakowitsch werden häufig aufgeführt. Zwei der bemerkenswertesten und überraschendsten sind jedoch immer noch selten zu hören: die zweite und die dritte Symphonie. Sie zeugen von der experimentellen Aufbruchsstimmung der jungen sowjetischen Avantgarde, die sich in allen Künsten manifestierte.

## **SYMPHONIE NR. 2**

H-Dur „An den Oktober – Symphonische Widmung“  
op. 14 (1927) | 20 Min.

---

für Orchester und gem. Chor

---

Text: Alexander Besymenski

---

3(III=Picc).2.2.2–4.3.3.1–Pk.Schlz–Str

---

Es ist erstaunlich, dass eine der frühesten ‚offiziellen‘ Partituren von Schostakowitsch, die für ein Sonderkonzert zum zehnten Jahrestag der bolschewistischen Revolution 1917 komponiert wurde, gleichzeitig eine seiner originellsten und modernsten Partituren ist. Die knalligen Farben und wilden experimentellen Texturen dieser einsätzigen Symphonie, ihre avantgardistischen Dissonanzen und Farbtupfer, die sich mit glühenden spätromantischen Harmonien vermischen, machen sie zu einem der ungewöhnlichsten Chor- und Orchesterwerke des frühen 20. Jahrhunderts.

## **SYMPHONIE NR. 3**

Es-Dur „Der 1. Mai“ op. 20 (1929) | 30 Min.

---

für Orchester und gem. Chor

---

Text: Semjon Kirsanow

---

3(III=Picc).2.2.2–4.3.3.1–Pk.Schlz–Str

---

Die 3. Symphonie besingt mit einem triumphalen Chor den revolutionären Feiertag des 1. Mai. Unter der grellen Festatmosphäre aber weisen eindringliche Melodien, gebrochene Märsche und persiflierende Momente auf die vertrautere Sprache von Schostakowitschs späteren Symphonien hin.

Szene aus dem Film „Konzertwalzer“, 1940



# Unterhaltungsmusik

Sein ganzes Leben lang schrieb Schostakowitsch Unterhaltungsmusik für das Radio, populäre Konzerte und Variétés. Er hat diese Arbeit nie verachtet und Ideen daraus oft in einen neuen Kontext gesetzt. Amüsante Einzelnummern wie Walzer und Polkas eignen sich für Neujahrskonzerte oder als Zugaben.

## DER BEDINGT ERMORDETE

Musik zur Music-Hall-Revue von Wsewolod  
Wojewodin und Jewgeni Riss op. 31 (1931) | 39 Min.

2(II=Picc).1.1.SSax.ASax.TSax.1–2.2.1.1–Schlz–Banjo–  
Klv–Str(4.4.2.2.2)

1931 schrieb Schostakowitsch eine abendfüllende Partitur für eine Show, an der viele der führenden Unterhaltungskünstler der damaligen Zeit beteiligt waren. Der ebenso verrückte wie leichtgewichtige Plot dieser aberwitzigen Kombination aus Satire und Agitprop entfaltet sich vor dem Hintergrund einer Luftschutzübung, bei der eine Reihe von Teilnehmern die Opfer eines Luftangriffs („bedingt Ermordete“ eben) spielen. Dass die offizielle Zensur diese Darstellung eines gewichtigen politischen Anliegens als Verhöhnung verstand, ist klar. Die skandalöse Produktion wurde nach nur einer Aufführung abgesetzt – und die Partitur verschwand. Die von Gerard McBurney zusammengestellte Suite aus 21 rekonstruierten Orchesternummern umfasst Galopps, freche Polkas, Märsche und schwungvolle Walzer.

## SUITE FÜR JAZZ-ORCHESTER NR. 1

(1934) | 7 Min.

0.0.SSax(=ASax).ASax.TSax.0–0.2.1.0–Schlz–Banjo–  
Hawaii Git–Klv–Vl.Kb

Jazz – oder vielmehr Swing – war in der Sowjetunion der 1930er Jahre äußerst beliebt, obgleich diese Musik von offizieller Seite als „westlich“ und „dekadent“ betrachtet wurde. Schostakowitsch interessierte sich sehr dafür und schrieb seine eigene reizvolle und melodiöse erste Jazz-Suite in einem Stil, der Anklänge an Kurt Weill und jüdische Tanzmusik mit eher amerikanischen Einflüssen verbindet.

## SUITE FÜR JAZZ-ORCHESTER NR. 2

Originalfassung (1938) | 8 Min.

0.0.2ASax.2TSax.BarSax.0–0.4.2.1–Schlz(2)–3Git–  
3Banjos–Klv–Str(6.0.0.0.2)

1938 schrieb Schostakowitsch eine zweite Jazz-Suite für eine größere Band. Obwohl sie vor dem Krieg häufig aufgeführt wurde, verschwand die Partitur in den späten 1940er Jahren. 1999 wurde der Klavierauszug wiederentdeckt, und Gerard McBurney erstellte eine Aufführungsversion in Schostakowitschs Originalbesetzung. Neben einem gefühlvollen Wiegenlied und einer spanisch klingenden Serenade steht ein Scherzo, das teilweise in der 8. Symphonie wiederverwendet wurde. Das Werk ist nicht mit der *Suite für Variété-Orchester* zu verwechseln.

## SUITE FÜR VARIÉTÉ-ORCHESTER

(auch als **SUITE FÜR JAZZ-ORCHESTER NR. 2**  
bekannt) (nach 1956) | 20 Min.

2(II=Picc).1.2.2ASax.2TSax(I=SSax).1–3.3.3.1–  
PK.Schlz–Git–Hrf–Cel–2Klv–Akk–Str

Diese charmante achtsätzliche Suite entstand in den späten 1950er Jahren aus Schostakowitschs Film- und Bühnenpartituren. Lange Zeit wurde sie fälschlicherweise mit der *Suite für Jazz-Orchester Nr. 2* identifiziert. Zu besonderer Popularität brachte es die siebte Nummer: der berühmte Walzer Nr. 2.

Nächste Doppelseite:  
Szenenfoto aus dem Schauspiel *Der Schuss*, 1929





# Oper

*Die Nase* und *Lady Macbeth von Mzensk* sind in das Kernrepertoire der internationalen Bühnen eingegangen. Aber auch unter seinen unvollendeten Opern finden sich Raritäten, die das Bild von Schostakowitsch als genuinem Musikdramatiker komplettieren – und deren Musik es allemal wert ist, gehört und gespielt zu werden.

## DIE SPIELER

(1941–1942) | 50 Min./136 Min.

---

Opernfragment (1. Akt) und Vervollständigung durch Krzysztof Meyer (2. Akt) auf ein Libretto des Komponisten nach Nikolai Gogols gleichnamiger Komödie

---

3T,2Bar,4B; 3(II=Picc,III=AFI).3(II=EH).4(III=EsKl, IV=Bkl).3(III=Kfg)–4.3.3.1–Pk.Schlz–BBalalaika–2Hrf–Klv–Str

---

Sein ganzes Leben lang träumte Schostakowitsch davon, nach *Lady Macbeth von Mzensk* eine weitere abendfüllende Oper zu schreiben. Zu Beginn des Zweiten Weltkriegs glaubte er, den passenden Text gefunden zu haben: Gogols satirische Komödie über eine finstere Gruppe von Falschspielern. Er beschloss, jedes Wort von Gogols Text zu vertonen. Doch bald wurde ihm klar, dass seine Oper viel zu lang werden würde, und so gab er sie auf.

Überliefert ist der erste Akt, ein düsteres und bitteres Drama über eine Gruppe von zwielichtigen Gestalten, die sich gegenseitig überlisten wollen. Dieses Fragment wurde erfolgreich inszeniert, aber es wäre auch ein eindrucksvolles Konzertstück – ein faszinierender Einblick in Schostakowitschs Gedankenwelt in der Zeit zwischen der 7. und 8. Symphonie.

Neben dem von Schostakowitsch hinterlassenen Fragment in acht Bildern liegt seit 1981 eine von Krzysztof Meyer um einen 2. Akt ergänzte Fassung in 22 Bildern vor. Sie macht das Stück in einer abendfüllenden, abgerundeten Version für die Bühne erlebbar.

## ORANGO

(1932) | 32 Min.

---

Unvollendete satirische Oper auf ein Libretto von Alexej Tolstoi und Alexander Startschakow

---

S,A,5T,Bar,2B, gem. Chor, Ballerina, Ballett; 2.Picc.2.EH.2.EsKl.SSax.ASax.2.Kfg–6.3.3.1–Schlz–Banjo–Str

---

Im Rahmen der Feiern zum 15. Jahrestag der Oktoberrevolution plante das Moskauer Bolschoi-Theater eine Oper, für die man sich schließlich auf ein Libretto einigte, das Kapitalismuskritik, Science Fiction, Tanz und Music-Hall-Unterhaltung verband. So entstand eine wilde Story um Orango, der sich, halb Mensch, halb Affe, zum rücksichtslosen Kapitalisten und Kommunistenhasser entwickelt und nach einer Reihe von bizarren Abenteuern hinter den Gittern eines Moskauer Zoos endet. Aus unbekanntenen Gründen wurde das Projekt noch in seiner Anfangsphase abgebrochen, und Schostakowitsch legte den bereits fertig komponierten Prolog zur Seite. 2006 entdeckte die Musikwissenschaftlerin Olga Digonskaya den vollständigen Klavierauszug des Fragments in den Archiven der Familie Schostakowitsch. Die Orchestrierung des Klavierauszugs und Übersetzung ins Englische erfolgte durch Gerard McBurney.

## DER GROSSE BLITZ

(1932) | 16 Min.

---

Unvollendete komische Oper auf ein Libretto von Nikolai Assejew

---

S,4T,Bar,3B; gem.Chor; 2.Picc.2.EH.2.EsKl.  
SSax.2.KFg-4.3.3.1-Pk.Schlz-Hrf-Str

---

Populärmusik war schon immer ein wichtiger Bestandteil von Schostakowitschs Arbeit. 1932 beschloss er, sich an einer Operette zu versuchen. Das Projekt *Der große Blitz* wurde kurz nach Beginn aufgegeben, und alles, was überlebt hat, sind neun Nummern aus dem 1. Akt. Sie zeigen, dass dies ein spritziges und satirisches Stück über den Besuch einer sowjetischen Delegation in einem korrupten kapitalistischen Land hätte werden sollen.

Die überlieferte Musik zeigt den jungen Schostakowitsch in seiner unbeschwertesten Stimmung. Sie ist voller gewitzter Parodien und eingängiger Melodien mit Anklang an die populären Lieder und Tänze der 1920er und 30er Jahre. Die letzte, rein instrumentale Nummer ist eine Prozession tanzender Models auf dem Laufsteg einer Modenschau. Die gesamte Sequenz dauert etwa eine Viertelstunde und bereichert Konzertprogramme auf sehr unterhaltsame Weise.

## ARMER COLUMBUS

Ouvertüre und Finale zu Erwin Dressels Oper op. 23 (1929) | 7 Min.

---

gem.Chor; 3(II,III=Picc).3(III=EH).4(III=EsKl,IV=Bkl).  
4(IV=KFg)-4.4.3.1-Pk.Schlz-Str

---

Während der Vorbereitungen zu *Die Nase* wurde Schostakowitsch vom Leningrader Maly-Theater eingeladen, eine Oper des deutschen Komponisten Erwin Dressel mit dem Titel *Armer Columbus* zu erweitern. Dressels Oper handelt von einem modernen Kolumbus, einem armen Europäer, der sich aufmacht, das reiche kapitalistische Amerika der 1920er Jahre zu entdecken. Die Beiträge von Schostakowitsch sollten die kommunistische Sichtweise unterstreichen. Hierfür komponierte er zwei seiner skurrilsten frühen Orchesterstücke. Auf eine energiegeladene Ouvertüre folgt ein freches Finale mit amerikanischer Tanzmusik.

## DAS MÄRCHEN VOM POPEN UND SEINEM KNECHT BALDA

Oper in 2 Akten nach dem gleichnamigen Märchen von Alexander Puschkin, zusammengestellt von Sofia Chentowa (1980) | 75 Min.

---

Deutsch von Sigrid Neef

---

4(II,III=Picc).3(III=EH).4(II=EsKl,III=Bkl).2SSax.2TSax.  
3(III=KFg)-4.3.Bar.3.1-Pk.Schlz-Hrf-Akk-Bajan-Git-Balalaika-Str

---

Sofia Chentowa, die auch das Libretto nach Puschkins Erzählung verfasste, hat für ihre Bearbeitung Schostakowitschs Musik (op. 36) zum unvollendeten gleichnamigen Zeichentrickfilm benutzt und mit Material aus dem Ballett *Der helle Bach* sowie *Zehn russische Volkslieder* o.op. ergänzt.

Der Knecht Balda sucht Arbeit, der Pope einen Knecht. Als Lohn für ein Jahr fordert der Knecht, seinem Herrn drei Nasenstüber geben zu dürfen. Pope und Balda werden handelseinig. Das Jahr vergeht, der Knecht isst für vier, arbeitet für sieben und bleibt dabei immer guter Dinge. Gegen Ende des Jahres schickt der Pope seinen Knecht zum Teufel, den verweigerten Tribut dort einzufordern, wohl wissend, dass aus der Hölle keiner mehr zurückkehrt. Balda gelingt es jedoch, den Teufel zu überlisten und bringt dem Popen den fälligen Tribut. Am Ende erhält dieser die drei ausstehenden Nasenstüber, deren Wirkung gewaltig ist.

# Ballett

In seinen Ballettmusiken kommt Schostakowitschs besondere Gabe für mitreißende tänzerische Elemente in kühnen Kontrasten und vitalem Schwung großartig zur Geltung. Etliche der effektivsten Nummern sind in unterhaltsamen Suiten zusammengestellt.

## SUITE AUS DEM BALLETT DAS GOLDENE ZEITALTER

op. 22a (1930) | 16 Min.

1.Picc.1.EH.1.EsKl.Bkl.SSax.1.KFg-4.BarHn.3.3.1-Pk.Schlz-Bajan-Str

Schostakowitsch selbst stellte 1930 diese „Evergreen“-Suite aus seinem ersten Ballett zusammen, die auch die populärste Nummer des ganzen Werks, die Polka aus dem 3. Akt, enthält.

## DER BOLZEN

Ballett in 3 Akten (7 Szenen) auf ein Libretto von Wladimir Smirnow und Fjodor Lopuchow op. 27 (1930-1931) | 147 Min.

2(II=Picc).Picc.2.EH.2.EsKl(=Bkl).2.KFg-6.3.3.1-Pk.Schlz-Str-Banda

Schostakowitschs zweites Ballett ist ebenfalls ein Stück knallbunter sowjetischer Propaganda, das sich mit dem Tempo und der Absurdität eines Zeichentrickfilms bewegt. Die unterhaltsamen Nummern eignen sich auch bestens für den Konzertgebrauch.

Die Geschichte von *Der Bolzen* spielt in einer neuen sowjetischen Fabrik und handelt vom Kampf zwischen den heldenhaften Figuren der jungen Arbeiterklasse und einer Reihe zwielichtiger konterrevolutionärer Charaktere. Nach heftiger Kritik von offizieller Seite, für die sowohl der verspielte Stil der Choreographie als auch die ironische, lustige Musik Schostakowitschs im eklatanten Widerspruch zum politisch korrekten Inhalt des Balletts standen, verschwand das Stück nach nur einer Aufführung vom Spielplan.

## SUITE AUS DEM BALLETT DER BOLZEN

op. 27a (1931/1934) | 27 Min.

zusammengestellt von Alexander Gauk

3(II,III=Picc).3(III=EH).3(III=EsKl).3(III=KFg)-6.3.3.1-Pk.Schlz-Str-Banda

In den frühen 1930er Jahren wurde Musik aus *Der Bolzen* häufig aufgeführt. 1936 sollte die Partitur für den Druck vorbereitet werden. Nach dem brisanten Misserfolg des originalen Balletts nutzte Schostakowitsch die Gelegenheit, um die Nummern der Suite mit neutralen Titeln zu versehen, die nicht direkt auf den Inhalt anspielten. Doch auch diesmal war der Musik zu *Der Bolzen* kein Glück beschieden. Das Projekt wurde im letzten Moment abgebrochen – offensichtlich aufgrund des berüchtigten *Prawda*-Leitartikels über Schostakowitschs Oper *Lady Macbeth von Mzensk*. Danach geriet die Suite in Vergessenheit.

“

*Mir kommen oft die Worte in den Sinn, dass Musik Feuer aus dem Herzen schlagen muss.*

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH

”



In seinem Moskauer Arbeitszimmer vor dem Gemälde „Nana“ von Pjotr Williams, 1957

## DER HELLE BACH

Ballett in 3 Akten (4 Szenen) von Fjodor Lopuchow und Adrian Piotrowski op. 39 (1934–1935) | 120 Min.

2.Picc.2.EH.2.EsKl.Bkl.3(III=KFG)–6.3.3.1–Pk.Schlz–Hrf–Str–Banda

Auch Schostakowitschs drittes und letztes Ballett ist ein typisches Propagandastück seiner Zeit, voller bunter und oft satirischer Musik. Es gibt Momente, die überraschenderweise wie Nummern aus Balletten des 19. Jahrhunderts klingen, und andere mit Anklängen an Folklore und an die optimistischen Filmmusiken der 1930er Jahre. *Der helle Bach* gehört zu den am wenigsten bekannten Theaterpartituren von Schostakowitsch. Wie bei den ersten beiden Balletten kann jeder der drei Akte für sich allein aufgeführt werden.

Das heiter-revuehafte Stück spielt auf einer Kolchese. Als eine durchreisende Truppe von Tänzerinnen und Tänzern dort haltmacht, um eine Vorstellung zu geben, verliebt sich der Agronom Pjotr in die Balletttänzerin. Er weiß aber nicht, dass seine Frau früher selbst Tänzerin war und mit der Künstlerin aus der fernen Stadt schon lange befreundet ist. Mit spaßhaften Intrigen bringen beide Frauen Pjotr wieder zur Vernunft.

## SUITE AUS DEM BALLETT DER HELLE BACH

op. 39a (1935) | 18 Min.

3(III=Picc).3(III=EH).3(III=EsKl).3(III=KFG)–4.3.3.1–Pk.Schlz–Hrf–Str

Nach der Uraufführung des Balletts *Der helle Bach* 1935 wurde aus der Partitur eine sechssätzige Suite angefertigt, offenbar vom Komponisten selbst. Diese reizvolle Abfolge von Orchesterbildern beginnt mit einem einprägsamen Walzer, der eher durch seine Verwendung als Eröffnungssatz der *Suite für Jazz-Orchester Nr. 1* bekannt ist. Die vierte Nummer, das Adagio, enthält ein kunstvolles Cello-Solo, das den Stil eines Tschaikowsky-Balletts liebevoll parodiert.

# Schauspielmusik

Schostakowitschs überragendes theatralisches Gespür entfaltete sich auch in seinen Beiträgen zu Schauspielproduktionen: von den frühen experimentellen Propaganda-Stücken bis hin zur gewaltigen Musik zu Shakespeares *König Lear*.

## DIE WANZE

Schauspielmusik zu Wladimir Majakowskis Komödie op. 19 (1929) | 29 Min.

2.0.2.2SSax.0–1.2.1.1–3Saxhn–Schlz–Balalaika–Gīt–Str

Seine erste Bühnenmusik schrieb Schostakowitsch für Wsewolod Meyerholds berühmte Avantgarde-Inszenierung. Die Handlung spielt in einer paradiesischen Zukunft, in der alle kommunistischen Ideale verwirklicht wurden. Auf dem Höhepunkt werden im Rahmen einer Museumsausstellung zur Erinnerung und als Mahnung zwei Exemplare der bürgerlichen Lebensform präsentiert: eine Wanze und ein „Bourgeois“. Majakowski soll darum gebeten haben, dass die Musik am besten ungefähr so wie eine Feuerwehrcapelle klingen sollte. Das Ergebnis ist eine Kreuzung aus Kurt Weill und einer amerikanischen Marching Band.

## RULE, BRITANNIA!

Schauspielmusik zu Adrian Piotrowskis Theaterstück op. 28 (1931) | 10 Min.

Chor; 1(=Picc).0.0.Bkl.1–1.2.1.1–Pk.Schlz–Klv–Str

Der junge Schostakowitsch schrieb etliche Partituren zu politischen Theaterstücken, oft für die Aufführung durch Amateure. In diesem Stück ging es offenbar um den Klassenkampf im verruchten kapitalistischen Westen (dem Titel nach zu urteilen in Großbritannien). Die fünf erhaltenen, beschwingten Sätze lehnen sich an die bunten Politplakate der Zeit an. Sie sind für kleines Orchester komponiert. Ein einfacher Chorsatz steuert zwei bekannte Revolutionslieder bei, darunter die *Internationale*.



Szenenfoto aus *Die Wanze*, Ausstattung von Alexander Rodtschenko, 1929

## HAMLET

Schauspielmusik zu William Shakespeares Tragödie  
op. 32 (1931–1932) | 45 Min.

---

S,M; BChor; 2.Picc.1.1.1–2.2.1.1–Pk.Schlz–Str

---

Für die avantgardistische *Hamlet*-Produktion des Regisseurs Nikolai Akimov schuf Schostakowitsch eine Musik, die die Intentionen dieser ungewöhnlichen Moskauer Produktion kongenial spiegelte. Dieser *Hamlet* war keine hehre Tragödie, sondern eine düstere, absurde Satire.

Schostakowitschs Bühnenmusik besteht aus 50 einzelnen Musiknummern – eine reiche Partitur mit Anklängen an Offenbach und Kabarettmusik, aber auch mit Momenten von überraschendem und echtem Pathos. Zu der Zeit, als er an dieser Theatermusik arbeitete, schrieb Schostakowitsch auch seine Oper *Lady Macbeth von Mzensk*, und er nutzte *Hamlet*, um viele der neuen dramatischen Ideen und Mittel auszuprobieren, die in seiner Oper so wichtig werden sollten. *Hamlet* kann entweder komplett aufgeführt werden, mit Stimmen, die Shakespeares Text singen und sprechen, oder als brillante **Suite aus der Schauspielmusik *Hamlet*** op. 32a (20 Min.), die der Komponist noch im Jahr der Uraufführung zusammenstellte.

## DIE MENSCHLICHE KOMÖDIE

Schauspielmusik zu Pawel Suchotkins Dramatisierung von Honoré de Balzacs Romanzyklus  
op. 37 (1933–1934) | 23 Min.

---

1.1.1.1–2.2.BarHn.1.1–Pk.Schlz–Klv–Str

---

Dies ist eine der attraktivsten und eingängigsten von Schostakowitschs Theaterpartituren, komponiert für kleines Orchester. Sie sprüht vor französischer Melodik und ist voll von sanften Neoklassizismen, die an die Musik des jungen Prokofjew oder Poulenc erinnern. So nahm diese Balzac-Inszenierung wohl den Geist von Marcel Carnés berühmtem Film *Les Enfants du Paradis (Die Kinder des Olymp)* vorweg. Insbesondere die charmante Hauptmelodie, die die Stadt Paris symbolisiert, erweist sich als liebevolle Nachempfindung eines typischen französischen Chansons aus der Zwischenkriegszeit.

## SALUT, SPANIEN!

Schauspielmusik zu Alexander Afinogenows  
Theaterstück

op. 44 (1936) | 9 Min.

---

2.2.2.2–4.4.3.1–Pk.Schlz–Str

---

Schostakowitschs Bühnenmusik zu diesem Drama über den Spanischen Bürgerkrieg entstand in einer der dunkelsten Zeiten seines Lebens: zwischen der Komposition der 4. und 5. Symphonie, als er unter dem Damoklesschwert politischer Bedrohung lebte. Der größte Teil dieser Partitur ist verloren gegangen. Überliefert sind fünf Sätze, darunter zwei düster-heroische Märsche, die auf den wuchtigen, populären Stil der 5. Symphonie vorausblicken, sowie das nostalgische und hispanisierende *Rositas Lied*.

## KÖNIG LEAR

Schauspielmusik zu William Shakespeares Tragödie  
op. 58a (1940) | 25 Min.

---

M,B; 1.Picc.1.1.2–2.2.1.1–Pk.Schlz–Klv–Str

---

Die finstere Musik zu *König Lear*, geschrieben für eine Bühnenproduktion des berühmten Filmregisseurs Grigori Kosinzew, unterscheidet sich deutlich von der Parodie und Ironie der früheren *Hamlet*-Musik. In ihrer Strenge und dunklen Dramatik spiegelt sie vielleicht Schostakowitschs jüngste Erfahrung mit der Neuorchestrierung von Mussorgskis Oper *Boris Godunow* wider.

Neben einer Vielzahl von Orchesterstücken enthält diese Suite auch zwei Gesangsnummern. Cordelias Ballade (für Mezzosopran und Orchester) bildet den zweiten Teil des eröffnenden Präludiums. Da die Gesangslinie durchgehend von Bläsern verdoppelt wird, kann die Nummer auch ohne Gesang aufgeführt werden. Der kleine Zyklus von *Zehn Liedern des Narren* für Bass und Orchester hat sich als eigenständiges Konzertstück etabliert (9 Min.). In diesen bittersüßen *Liedern des Narren* zitiert Schostakowitsch überraschenderweise *Jingle Bells*.

# Filmmusik

Zwischen 1929 und 1970 schrieb Schostakowitsch über 35 Originalwerke für das Kino. Die Arbeit als Filmkomponist hat Schostakowitsch nicht nur in Krisenzeiten, als seine Position äußerst gefährdet war, ökonomisch über Wasser gehalten. Seine Arbeiten für den Film waren ein großes Experimentierfeld, auf dem er immer wieder neue kompositorische Ideen ausprobieren konnte. So zeichnen sich diese Partituren durch eine erstaunliche Formenvielfalt aus: von glanzvoller und eingängiger Filmmusik bis hin zu avantgardistischen Kompositionen.

Neben den Filmmusik-Suiten für den Konzertgebrauch gibt es eine Reihe von Kino-Projekten, bei denen zu speziell aufbereiteten Filmkopien die Musik live vom Orchester erklingt. Informationen zur Beschaffung der entsprechenden Filmkopien stellen wir gerne bereit.

## DAS NEUE BABYLON

Musik zum Stummfilm von Grigori Kosinzew und Leonid Trauberg op. 18 (1928–1929) | 85 Min.

---

1.1.1.1–2.1.1.0–Schlz(3)–Klv–Str

*Das neue Babylon* war nicht nur Schostakowitschs erster Versuch einer vollständigen Filmpartitur, sondern auch seine einzige abendfüllende Live-Begleitung zu einem Stummfilm. Das für ein kleines Orchester geschriebene Werk wurde erstmals zur Begleitung einer Filmvorführung in Moskau gespielt.

Das experimentelle Melodram über Klassenkonflikte in Paris während der Kommune von 1871 wurde von zwei jungen, später sehr berühmten Regisseuren gedreht: Grigori Kosinzew und Leonid Trauberg. Der Streifen verband die revolutionären Filmtechniken Eisensteins mit den avantgardistischen Schauspielstilen Meyerholds. Erste Vorführungen mit dieser kühnen Partitur lösten einen Skandal aus. Heute gilt *Das neue Babylon* als ein bahnbrechendes Werk, vor allem wegen der satirischen Art, wie die Musik mit den Bildern auf der Leinwand spielt.

Schostakowitschs Partitur ist voller Verweise auf die Musik des 19. Jahrhunderts, insbesondere auf die Can-Cans, Galopps und volkstümlichen Melodien von Offenbach.

2007 fertigte Frank Strobel eine Adaption der Filmmusik an, mit der Vorführungen der Uraufführungsfassung des Streifens begleitet werden können. Auch Mark Fitz-Gerald legte eine Version vor, die es ermöglicht, die ungekürzte Urversion des Films mit live gespielter Musik zu zeigen.

## SUITE AUS DER FILMMUSIK ZU DAS NEUE BABYLON

op. 18a (1976) | 50 Min. (Roschdestwenski)

---

1.1.1.1–2.1.1.0–Schlz(3)–Klv–Str

Jede der sechs Nummern dauert für sich genommen etwa 7 oder 8 Minuten, so dass zwei oder drei ausgewählt werden können, um eine kleinere Suite von etwa 15 oder 20 Minuten zu bilden.



Szene aus *Das neue Babylon*, 1929

## ALLEIN

Musik zum Stummfilm von Grigori Kosinzew und Leonid Trauberg op. 26 (1930–1931) | 150 Min.

Chor mit Solisten (S,M,T); 3(III=Picc).3(III=EH).4(III=EsKl,IV=Bkl).3(III=KFG)–4.2.3.1–Pk.Schlz–Theremin–Hrf–Harm–Org–Str–Banda

Schostakowitschs zweite Filmmusik entstand ebenfalls für Kosinzew und Trauberg. Wie *Das neue Babylon* wurde auch *Allein* als Stummfilm gedreht. Doch mitten in der Produktion wurde die Tonaufnahme erfunden, und die aufwändige Orchestermusik von Schostakowitsch konnte im Studio eingespielt werden.

Der Film erzählt die Geschichte einer jungen Lehrerin, die sich in eine entlegene sibirische Bergregion begibt, um in einem traditionellen Dorf zu arbeiten. Ihre Aufgabe ist es, die moderne sowjetische Zivilisation in diesen Ort zu bringen, in dem Aberglaube, Analphabetismus und alte Bräuche herrschen. Der Bey, ein reicher Bauer und Großgrundbesitzer, der der alten Zeit anhängt, stellt sich ihr entgegen.

Diese gewaltige Partitur zeigt den jungen Schostakowitsch an der Schwelle von einer frühen modernen Phase zu einer neuen symphonischen Stilistik, die zugleich leidenschaftlich und episch ist und bald zu seiner 4. Symphonie führen sollte. Virtuose Soli für die

verschiedenen Blasinstrumente beschwören die Weite der Steppe und die uralte Kultur der dort lebenden Stämme. Klangvolle orchestrale Ausbrüche suggerieren den Kampf und die Einsamkeit der jungen Frau, die allein in einem fremden Landstrich ist.

Mark Fitz-Gerald schuf eine Adaption der Filmmusik, die live zur Vorführung des Films gespielt werden kann.

## SUITE(N) AUS DER FILMMUSIK ZU ALLEIN

op. 26a (2001) | 26 Min. (McBurney/Smirnow)

McBurney: T; 2.Picc.2(II=EH).3(II=EsKl,III=Bkl).2.KFG–4.2.3.1–Pk.Schlz–Hrf–Str

Smirnow: 1(=Picc).2(II=EH).2(II=Bkl).ASax.2(II=KFG)–2.1.1.0–Schlz–Kb

## SUITE AUS DER FILMMUSIK ZU GOLDENE BERGE

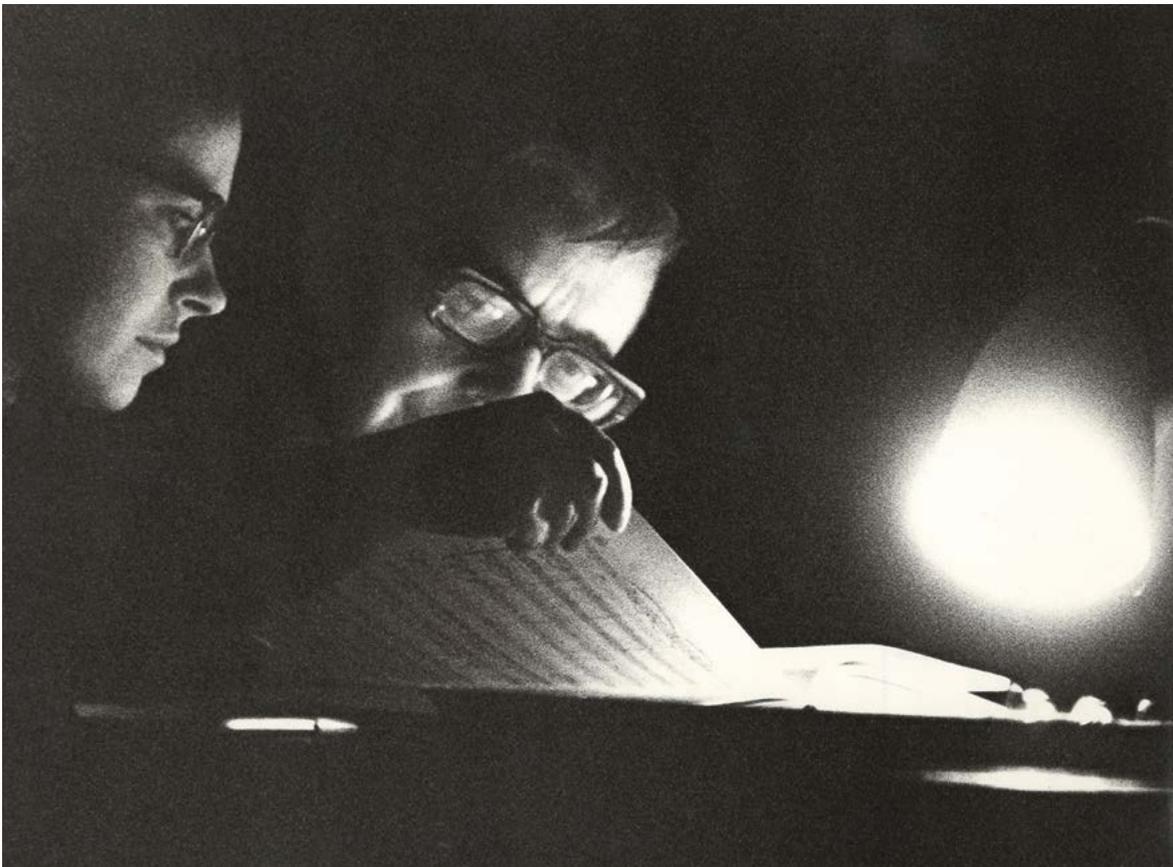
op. 30a (1931) | 24 Min.

3(III=Picc).3(III=EH).3(III=Bkl).SSax.ASax.TSax.  
3(III=Kfg)–8.4.4.2–Schlz–Hawaii Git–2Hrf–Org–Str

Schostakowitsch schuf seine dritte Filmmusik für das Epos *Goldene Berge* von Sergej Jutkewitsch. Ein rückständiger russischer Bauer zieht vom Land in die Stadt, wo er Arbeit findet, indem er den Industriellen hilft, Fabrikstreiks zu brechen. Doch seine Erfahrung mit den schrecklichen Lebensbedingungen der Arbeiterklasse öffnet ihm die Augen und macht ihn zum Revolutionär, der schließlich selbst einen Streik anführt.

Schostakowitsch schuf diese grandiose Suite aus seiner Partitur, indem er der Filmmusik sechs Nummern entnahm und an das Ende die Schlusstakte seiner 3. Symphonie anfügte, um einen wirksameren Höhepunkt zu schaffen. Diese Musik in glänzender orchestraler Technik ist den Hollywood-Scores jener Zeit nicht unähnlich.

Das Werk ist für eine üppige Besetzung ausgelegt, zu der auch eine Orgel, zwei Harfen und der näselnd-singende Ton einer Hawaiigitarre gehören. Die Fuge für Orgel und Orchester ist vielleicht der bemerkenswerteste Satz: ein intensiver, dichter Klangteppich, fast in der Art von Charles Ives. Zu großer Popularität hat es der Walzer gebracht.



Mit seiner Frau Irina Schostakowitsch in der Probe, Staatsoper Berlin, 1973

## DREI FRAGMENTE AUS DER FILMMUSIK ZU DER GEGENPLAN

op. 33 (1932) | 10 Min.

3(III=Picc).2.2.3(III=KFg)–4.3.3.1–Pk.Schlz–2Hrf–Str

*Der Gegenplan* (Regie: Lew Arnschtam, Friedrich Ermler, Sergej Jutkewitsch), eine heiter-romantische Geschichte über den heldenhaften Einsatz junger Arbeiter in einer sowjetischen Turbinenfabrik, brachte eine von Schostakowitschs brilliantesten Partituren hervor. Ihre Tanzrhythmen und einprägsamen Melodien orientierten sich am Geschmack eines breiten Filmpublikums.

Eine dieser Melodien, die Titelmelodie des Films *Das Lied vom Gegenplan*, ging im Arrangement von Leopold Stokowski tatsächlich um die ganze Welt: Sie wurde in amerikanischen Musicals eingefügt, in den 1940er Jahren als *The United Nations March* gesungen, von Blaskapellen gespielt und sogar als Hochzeitsmarsch verwendet.

Die Originalversion dieser eingängigen Melodie bildet den festlichen Schluss dieser kleinen Suite, die auch einen der romantischsten langsamen Sätze aus Schostakowitschs Feder enthält.

## SUITE AUS DER MUSIK ZUR FILMTRIOLOGIE MAXIM

op. 50a (1961) | 28 Min.

gem.Chor; 2.Picc.2.EH.EsKl.2.Bkl.2.KFg–4.3.3.1–Pk.Schlz–2Hrf–Str–Banda

Schostakowitschs Freund Lew Atowmjan arrangierte diese Suite aus den Partituren der populären Maxim-Filme (*Maxims Jugend*, *Maxims Rückkehr* und *Die Wyborger Seite*). Sie umfasst Musik aus einem Zeitraum, der die schwierigsten und prägendsten Phasen aus Schostakowitschs Leben einschließt. *Maxims Jugend* entstand kurz vor der Komposition der 4. Symphonie. *Maxims Rückkehr* stammt aus der dunklen Zeit zwischen der 4. und 5. Symphonie, als Schostakowitsch unter starkem politischem Druck stand und sein Orchesterstil sich zur Einfachheit seiner mittleren Periode wandelte. *Die Wyborger Seite* (oder *Der Wyborger Distrikt*) entstand wiederum in einer entspannteren Zeit, kurz vor der Komposition der 6. Symphonie. Im großen symphonischen Stil und mit einem kraftvollen patriotischen Chor erzählt diese Suite die Geschichte des Fabrikarbeiters Maxim, der 1910 als junger Mann zum antizaristischen Widerstandskämpfer wird und sich schließlich der Roten Armee anschließt.

## SUITE AUS DER FILMMUSIK ZU DAS UNVERGESSLICHE JAHR 1919

op. 89a (1954) | 24 Min.

3(III=Picc).3.3.3(III=KFg)–4.3.3.1–Pk.Schlz–Cel(=Klv)–Str–Banda

1954 stellte Lew Atowmjan eine Suite aus der vier Jahre zuvor entstandenen Filmmusik zusammen. Imposante Abschnitte mit heroischem Revolutions-Pomp wechseln mit Momenten zarter lyrischer Intimität. Als Zugpferd des Ganzen erweist sich der 5. Satz *Überfall auf Krasnaja Gora*, der auch als *Klavierkonzert en miniature* bekannt geworden ist: eine gelungene Parodie auf den bombastischen Klavierkonzert-Stil des späten 19. Jahrhunderts, die hin und wieder an Rachmaninoff erinnert.

## DER MANN MIT DEM GEWEHR

Musik zum Film von Nikolai Pogodin (Regie: Sergej Jutkewitsch) op. 53 (1938) | 14 Min.

2.Picc.2.2.2.KFg–4.3.3.1–Pk.Schlz–Str–Banda

Nach dem triumphalen Erfolg seiner 5. Symphonie verdiente Schostakowitsch seinen Lebensunterhalt weiterhin als Komponist von Filmmusik und schrieb zahlreiche Partituren zu historischen Streifen. Das epische Drama *Der Mann mit dem Gewehr* spielt während der Oktoberrevolution 1917 im Smolny, dem Gebäude, in dem damals Lenin sein Hauptquartier bezogen hatte.

Der erste Satz der fünf überlieferten Fragmente, *Ouvertüre*, basiert auf dem populären Revolutionslied *Wolken hängen schwer über der Stadt*, und auch in den übrigen Sätzen finden sich Anspielungen auf andere Revolutionslieder. Das ist Schostakowitsch im großen Stil, der schließlich zu den eindrucksvollen Höhepunkten der *Leningrader Symphonie* führen sollte.

## SUITE AUS DER FILMMUSIK ZU KORSINKINAS ABENTEUER

op. 59 (1940) | 10 Min.

gem. Chor; 2.Picc.2.2.EsKl.2–4.2.1.1–Pk.Schlz–Hrf–Klv(2 Spieler)–Str

Im Zentrum von Klimenti Minz' komischem Film steht die schöne Bahnschaffnerin Janja Korsinkina, die stets bereit ist, jedermann zu helfen. Natürlich wird sie von allen geliebt – auch von einem jungen Sänger, der sich auf dem Weg zu einem Gesangswettbewerb befindet. Als er bei seinem Auftritt die Stimme verliert, springt sie auf die Bühne, küsst ihn leidenschaftlich, und wie durch ein Wunder kehrt seine Stimme zurück.

Diese federleichte Komödie inspirierte Schostakowitsch zu einer seiner charmantesten und heitersten Partituren, die vor Witz nur so sprüht. Einige berühmte Melodien aus dem 19. Jahrhundert tauchen unerwartet auf, und an einer Stelle lässt Schostakowitsch seine frühen Erfahrungen als Stummfilmpianist in einem köstlichen Galopp für Klavierduett wieder aufleben. Am Ende besingt ein kleiner Chor Janjas Güte und Schönheit in einer gleichsam opernhafte Apotheose.

Nur sechs Nummern der Partitur zu *Korsinkinas Abenteuer* sind erhalten geblieben. Gennadi Roschdestwenski hat dieses Material zu einer zehnminütigen Suite zusammengefasst, die mit zu dem Lustigsten gehört, was wir von Schostakowitsch kennen.

## SUITE AUS DER FILMMUSIK ZU SOJA

op. 64a (1944) | 32 Min.

gem.Chor; 2.Picc.3.3(III=Bkl).EsKl.2.KFg–4.5.5.2–Pk.Schlz–2Hrf–Str

Schostakowitsch schrieb nur eine einzige Filmmusik während des Krieges. *Soja* (Regie: Lew Arnschtam) basiert auf der wahren Geschichte der 18-jährigen Partisanin Soja Kosmodemjanskaja, die während der Nazi-Invasion gegen die Deutschen kämpfte, gefangen genommen und schließlich ermordet wurde.

*Soja* gehört zweifelsohne zu Schostakowitschs patriotischen Partituren, ist jedoch ein ganz ungewöhnliches Werk. Kurz nach der 8. Symphonie entstanden, ist diese Komposition keine Lobeshymne auf Stalin oder den Kommunismus, sondern ein emotionaler Appell an die Menschlichkeit in einer Musiksprache mit Anklängen an Tschaikowsky.

Lew Atowmjans Konzertsuite ordnet den größten Teil dieser expressiven Filmmusik geschickt in fünf Sätzen neu an. Er beginnt mit einer fast wagnerhaften Passage, die einen himmlischen Chor einbezieht, und arbeitet sich durch Märsche, Landschaften, Elegien und zarte Liebesmusik vor, um mit Schostakowitschs Arrangement einer der berühmtesten Melodien der russischen Musik zu enden: dem edlen *Slawa!* aus dem Finale von Glinkas Oper *Ein Leben für den Zaren*.

## PANZERKREUZER POTESKIN

Musik zum Stummfilm von Sergej Eisenstein (1925) | 70 Min.

kompiliert von Frank Strobel aus Teilen der Symphonien Nr. 4 op. 43, Nr. 5 op. 47, Nr. 8 op. 65, Nr. 10 op. 93 und Nr. 11 „Das Jahr 1905“ op. 103

3(II,III=2Picc).3(III=EH),4(III=Bkl,IV=EsKl).3(III=KFg)–4.4.3.1–Pk.Schlz–Cel–2Hrf–Str(14.12.10.8.6)

Sergej Eisenstein erinnert in seinem Meisterwerk aus dem Jahr 1925 an die Meuterei auf dem zaristischen Kriegsschiff Potemkin, einem zentralen Ereignis der Revolution von 1905. Die neuentwickelte Montagetechnik mit ihrer kraftvollen und dynamischen Rhythmik erzeugt höchste Spannung und emotionale Wucht. Eisenstein gilt heute mit seinen Filmen *Panzerkreuzer Potemkin*, *Oktober* und *Iwan der Schreckliche* als wegweisender Klassiker der Filmgeschichte.

Frank Strobel kompilierte 2009 für Live-Aufführungen zusammen mit dem Film einen Soundtrack aus Schostakowitschs Symphonien Nr. 4, 5, 8, 10 und 11, der überzeugend mit der bewegten Schnitt-Technik harmonisiert und kongenial die machtvolle Bilderwelt Eisensteins ausdeutet und bereichert. Mit dieser künstlerischen Synthese ist ein Filmereignis von großer Kraft und Eindringlichkeit entstanden.



Szene aus *Panzerkreuzer Potemkin*, 1925

## FREUNDINNEN

op. 41a (1934–1935) | 47 Min.

Rekonstruktion der Musik zum Film von  
Lew Arnschtam

Männerchor–3Frauenstimmen; 3(III=Picc).2.2(II=EsKl).  
3(III=KFG)–4.3.3.1–Pk.Schlz–Hrf–Org–Theremin–Str–  
Streichquartett–Banda

Soja, Natascha und Asja sind seit ihren Kindertagen im vorrevolutionären Petrograd unzertrennliche Freundinnen. Schon früh wird ihnen die krasse soziale Ungerechtigkeit bewusst, die in ihrer Stadt herrscht. Im russischen Bürgerkrieg melden sich die Mädchen dann zum Sanitätsdienst, um ihren Beitrag zur Verteidigung Petrograds gegen die Offensive der Weißen Garde zu leisten.

Der dem französischen Sozialisten Romain Rolland gewidmete Spielfilm, der am 19. Februar 1936 – nur wenige Wochen nach Erscheinen des gegen Schostakowitsch gerichteten *Prawda*-Artikels „Chaos statt Musik“ – Premiere hatte, war Lew Arnschtams erste

selbstständige Regiearbeit. Zeitgleich mit der russischen Premiere kam der Film auch in den USA unter dem Titel *Three Women* in die Kinos. Anlässlich der Restaurierung des Films im Jahre 1960 nahm Schostakowitsch noch kleine musikalische Veränderungen vor, und die orchestrale Einleitungsmusik wurde durch den Moderato-Satz seines ersten Streichquartetts ersetzt. Da von den 23 Nummern der überwiegend kammermusikalisch besetzten Filmmusik nur acht Teile in Notenform erhalten blieben, hat Mark Fitz-Gerald die 15 übrigen Nummern nach dem Gehör rekonstruiert. Damit schuf er eine Fassung des Soundtracks, die exakt der Schnittversion der restaurierten Filmfassung entspricht und deren klangliche Farbigkeit bei Live-Aufführungen zum Film ihre volle Leuchtkraft entfaltet.

# Singstimme und Orchester

Sein ganzes Leben lang schrieb Schostakowitsch Orchesterliedzyklen. Spätere Zyklen wie die 14. Symphonie und die *Suite nach Gedichten von Michelangelo Buonarroti* sind weltberühmt. Die weniger bekannten frühen Zyklen sind es jedoch ebenfalls wert, aufgeführt zu werden. Sie spiegeln eine Fülle unterschiedlicher musikalischer Ansätze wider, mit einer faszinierend breiten Palette von Texten.

## ZWEI FABELN VON KRYLOW

für Mezzosopran (Nr. 1), Frauenchor (Nr. 2) und Orchester op. 4 (1922) | 15 Min.

---

3(III=Picc).2.2.3(III=KFg)–4.3.3.1–Pk.Schlz–Cel–Hrf–Str

Schostakowitsch war noch ein halbes Kind, als er diese bezaubernden und etwas bissigen Orchesterlieder zu Texten des Schriftstellers Iwan Andrejewitsch Krylow komponierte. Krylow (1769–1844) verfasste mehr als 200 Fabeln, die in den Kanon der russischen Literatur eingingen. Alles hatte mit der Übersetzung einer Handvoll Fabeln von La Fontaine und Äsop begonnen, die dann in einen wahren Kreativitätsrausch mündete – und noch heute sind Krylows Fabeln, die ihm den Beinamen „Russischer La Fontaine“ eintrugen, jedem Landeskind geläufig. So auch dem damals 16-jährigen Schostakowitsch, der für sein Opus 4 zwei Gedichte auswählte, von denen das eine die fleißige Ameise mit der faulen, aber schönen Libelle vergleicht, das andere das Brüllen eines Esels mit dem Gesang einer Nachtigall.

## SECHS ROMANZEN NACH VERSEN JAPANISCHER DICHTER

für Tenor und Orchester op. 21 (1928–1932) | 13 Min.

---

2(II=Picc).2.4(III=EsKl,IV=Bkl).3(III=KFg)–4.3.3.1–Pk.Schlz–2Hrf–Str

Diese beschwörenden und ätherischen Lieder zu russischen Übersetzungen japanischer Lyrik gehören zu den seltsamsten und zerbrechlichsten Stücken in Schostakowitschs Gesamtwerk und haben nichts mit den gewaltigen und berühmten Liederzyklen seiner späteren Jahre gemein.

Die Miniaturen – Nina Warsar, der ersten Frau des Komponisten, gewidmet – sind zugleich modernistisch und wehmütig, rau und eindringlich. In ihrer

kurzen Spanne stellen sie hohe Anforderungen an den Sänger, der von Phrase zu Phrase wechselnde Stimmungen einfangen muss. Die zarte Orchesterbegleitung wird mit fast impressionistischer Subtilität gehandhabt.

## VIER ROMANZEN NACH GEDICHTEN VON ALEXANDER PUSCHKIN

für Bass und Kammerorchester op. 46a (1936) | 12 Min.

---

KI(=Bklar)–Hrf–Str

Diese Lieder waren fast die erste ernsthafte Musik, die Schostakowitsch nach den verheerenden politischen Angriffen auf ihn im Jahr 1936 und der Nichtveröffentlichung seiner 4. Symphonie schrieb. Sie vertonen eindringliche Worte des größten aller russischen Dichter und spiegeln auf faszinierende Weise sowohl die düstere persönliche Situation des Komponisten als auch sein Ringen um einen neuen und einfacheren Musikstil wider. Unmittelbar nach der Fertigstellung dieser Lieder begann Schostakowitsch mit der Arbeit an seiner 5. Symphonie, in deren letztem Satz er aus diesem Zyklus zitiert und damit eine starke Wirkung erzielt.

In Schostakowitschs Nachlass fand sich die transparente Orchestrierung der ersten drei ursprünglich für Klavierbegleitung komponierten Lieder des Zyklus für Klarinette, Harfe und Streicher. Gerard McBurney hat eine Orchesterfassung des letzten Liedes hinzugefügt, um den Zyklus zu vervollständigen.

Die Lieder eignen sich sowohl für ein nachdenkliches Konzert als auch als eindrucksvolles Vorspiel zu einer Aufführung der 5. Symphonie.



In seiner Ehrendoktorrobe aus Oxford, 1958

## SUITE ÜBER FINNISCHE THEMEN

Sieben Bearbeitungen finnischer Volkslieder für Sopran, Tenor und Kammerorchester (1939) | 12 Min.

1.1.1.0–0.1.0.0–Schlz–Klv–Str

Diese Suite wurde von der Politischen Abteilung des Leningrader Militärdistrikts in Auftrag gegeben. Der Zyklus sollte bei einem Festakt erklingen, sobald die russische Armee im Krieg gegen Finnland die Hauptstadt Helsinki erobert haben würde. Da Helsinki nie von den Russen erobert wurde, kam auch dieser Liederzyklus nicht zur Aufführung und geriet in Vergessenheit. Schostakowitsch ist nie wieder auf ihn zurückgekommen – erst 60 Jahre später, im Jahr 2001, kam das klanglich sehr reizvolle Werk in Finnland zur Uraufführung.

## ACHT BRITISCHE UND AMERIKANISCHE VOLKSLIEDER

für tiefe Stimme und Orchester (1943) | 18 Min.

2.2(II=EH).2.2–4.1.0.0–Pk.Schlz–Hrf–Str

Dieser wenig bekannte Zyklus wurde während des Zweiten Weltkriegs zusammengestellt, offenbar als Geste der Solidarität mit den alliierten Nationen. Im

Rahmen eines Konzerts könnte diese Liedersammlung eine bereichernde Überraschung und eine Brücke zu anderen nationalen Musikstilen sein. Unter den von Schostakowitsch ausgewählten Melodien befinden sich einige sehr bekannte wie *Blow the wind southerly* (Nr. 1), *Billy Boy* (Nr. 3) und *Come, lasses and lads* (Nr. 7).

## ANNIE LAURIE (Lady John Scott)

Bearbeitung des gleichnamigen schottischen Liedes für Singstimme und Kammerorchester (1944) | 4 Min.

2.0.2.0–4.0.0.0–Str

Als Grundlage für diese Bearbeitung diente Schostakowitsch eine Sammlung britischer Lieder, die 1942 von Nasari Raiski herausgegeben wurde. Die Art der Orchestrierung erinnert deutlich an *Acht britische und amerikanische Volkslieder* aus dem Jahr 1943, mit denen sich diese äußerst selten aufgeführte Bearbeitung sehr gut kombinieren lässt.

## SECHS ROMANZEN AUF WORTE VON RALEIGH, BURNS UND SHAKESPEARE

für Bass und großes Orchester op. 62a (1943) oder Bass und Kammerorchester op. 140 (1971) | 14 Min.

Großes Orchester: 3(III=Picc).3(III=EH).4(III=EsKl,IV=Bkl).3(III=Kfg)–4.3.3.1–Pk.Schlz–2Hrf–Str

Kammerorchester: 1.0.0.1–2.0.0.0–Pk–Trgl–Cel–Str(5.5.4.3.2)

Diese Vertonungen englischer und schottischer Poesie entstanden zu Beginn des Zweiten Weltkriegs. Schostakowitsch selbst liebte diesen Zyklus. Er wählte die Texte mit großer Sorgfalt aus, um private und kollektive Empfindungen während einer der trostlosesten Zeiten des Krieges widerzuspiegeln, und er widmete jedes Lied einem seiner engsten Freunde. In anderen Werken zitierte er häufig aus dieser Musik, und er instrumentierte den gesamten Zyklus zweimal. Die erste Orchestrierung, op. 62a für großes Orchester, stammt aus dem Jahr 1943. Die zweite, op. 140 für Kammerorchester, entstand 1971, gegen Ende seines Lebens.

Es ist ein düsteres, wütendes, manchmal vulgäres, manchmal gewalttätiges Stück, durchzogen von Ironie, Spott und Wut. Ein charismatischer Sänger kann mit dieser starken Musik einen überwältigenden Eindruck hinterlassen.

# Für Kinder

Obgleich Schostakowitsch nur ein einziges ausdrücklich für Kinder bestimmtes Werk verfasst hat – das *Kinderalbum für Klavier* op. 69 für seine Tochter Galina – ist doch seine Musik aus diesem Genre nicht wegzudenken. Zahlreiche Pädagogen haben schon früh die klare Fasslichkeit der Form und den Reichtum an anmutigen Melodien seiner Stücke für ihre Zwecke entdeckt. Unzählige Auszüge aus seinen Balletten, Bühnenmusiken und Filmen wurden für Klavier, Violine, Bajan, Holzbläser usw. bearbeitet und haben einen festen Platz in der pädagogischen Literatur. Neben Unterrichtswerken existieren auch größer konzipierte Werke, die einem kindlichen Publikum besonderes Vergnügen bereiten können.



Mit seinen Kindern Galina und Maxim

## DAS DUMME KLEINE MÄUSCHEN

op. 56 (1939) | 16 Min.

Ursprünglich Musik zu einem kurzen Zeichentrickfilm von Michail Zechanowski nach dem gleichnamigen Märchen von Samuil Marschak

2S, M, A, T, B, Sprechrolle, stumme Rolle, Erzähler;  
2(II=Picc).2(II=EH).2(II=Bkl).2(II=Kfg)–4.2.2.0–  
Pk.Schlz–Hrf–Cel–Str(2.2.2.2)

Deutsch von Ulrike Patow

Diese Miniaturoper, geeignet für Kinder zwischen vier und zehn Jahren, basiert auf einer bekannten Geschichte von Samuil Marschak, einem der populärsten russischen Kinderbuchautoren: Die dumme kleine Maus will nicht einschlafen, also bittet Mutter Maus ihre Nachbarn – die Ente, das Schwein, die Kröte, das Pferd und den Hecht – um Hilfe. Keiner kann helfen. Schließlich gelingt es der Katze, die dumme kleine Maus in den Schlaf zu singen. Am nächsten Morgen wird jedoch entdeckt, dass die Katze mit der kleinen Maus weggelaufen ist. Angeführt vom Hund gelingt es den anderen Figuren, die kleine Maus vor der Katze zu retten, die sie gerade verspeisen will.

Schostakowitsch hat diese charmante, durchkomponierte Oper voller Volkslieder und Kinderreime ursprünglich für einen Zeichentrickfilm geschrieben. Sie lässt sich jedoch problemlos im Theater oder auf der Konzertbühne aufführen, wo sie ein ideales Begleitzstück zu Prokofieffs *Peter und der Wolf* abgäbe.

## SUITE AUS DER FILMMUSIK ZU DAS MÄRCHEN VOM POPEN UND SEINEM KNECHT BALDA

op. 36a (1934) | 20 Min.

2.Picc.3(III=EH).2(II=Bkl).EsKl.TSax.2.Kfg–  
4.3.BarHn.3.1–Schlz–Git–Hrf–Str

Zusammenstellung von Gennadi Roschdestwenski

Diese reizvolle Partitur war ursprünglich für einen unvollendet gebliebenen abendfüllenden Zeichentrickfilm von Michail Zechanowski bestimmt, der auf Alexander Puschkins komischem Märchen basiert.

Ein dummer Dorfpriester heuert für wenig Geld den gutwilligen Balda als Knecht an und behandelt ihn schlecht. Balda rächt sich, indem er, wenn auch unbeabsichtigt, einige äußerst bösertige Teufel entfesselt. Die amourösen Phantasien der Tochter des Pfarrers sorgen für komische Nebenepisoden.

Diese kurze Konzertsuite kommt mit viel Witz und übermütigen Melodien (inklusive Schnarchgeräusche von Posaunen und Fagotten) daher und wartet im vierten Satz auch noch mit einer wunderbaren Parodie auf sentimentale Romanzen auf.



*Der Mensch bleibt sich doch gleich, ob er dreißig oder hundert Jahre auf der Erde lebt. Er wird nur älter, er bekommt mehr Erfahrung.*

DMITRI SCHOSTAKOWITSCH



# Schostakowitsch als Bearbeiter

Schostakowitsch hat sich immer wieder, oft zu seinem eigenen Vergnügen, mit Musik anderer Komponisten beschäftigt und zahlreiche Bearbeitungen verfasst. Neben Klavierbearbeitungen, die er im Rahmen seiner Lehrtätigkeit am Moskauer Konservatorium erstellte – darunter so prominente Werke wie Arthur Honeggers Symphonie Nr. 3 „Die Liturgische“ (für zwei Klaviere) und Gustav Mahlers zehnte Symphonie (für Klavier zu vier Händen) –, hat er bedeutende Bearbeitungen für Orchester angefertigt. Hier werden einige eher selten aufgeführte Beispiele genannt, die ganz neue Akzente und Kombinationsmöglichkeiten in den Spielplänen ermöglichen können.

## ROTHSCHILD'S GEIGE

(Benjamin Fleischmann)

Ergänzung und Instrumentierung der unvollendeten einaktigen Oper von Benjamin Fleischmann auf ein Libretto des Komponisten nach der gleichnamigen Erzählung von Anton Tschechow (1944) | 42 Min.

M,2T,B,Männerchor (6–8 Stimmen); 3(III=Picc).3(III=EH).3(III=EsKl).3(III=KFg)–4.3.3.1–Pk.Schlz–Hrf–Str

Unmittelbar vor dem Ausbruch des Zweiten Weltkriegs begann Benjamin Fleischmann, ein Schüler Schostakowitschs, mit der Arbeit an einer einaktigen Oper. Sie basierte auf Tschechows Kurzgeschichte über Bronze, einen russischen Sargmacher und Geiger, und sein streitbares Verhältnis zu den jüdischen Musikern in seinem Dorf.

Fleischmann wurde 1941 während der deutschen Belagerung von Leningrad im aktiven Dienst getötet, bevor er das Werk vollenden konnte. Im Gedenken an seinen talentierten Schüler rettete Schostakowitsch das Manuskript aus der belagerten Stadt, vollendete und orchestrierte es. Das Ergebnis ist eine lyrische und eindringliche Partitur, die eine höchst anrührende Geschichte erzählt. Sie ist voller bittersüßer jüdischer Melodien, die Schostakowitsch selbst sehr liebte und die in einigen seiner berühmtesten Werke auftauchen, darunter im 2. Klaviertrio, im 2. Violinkonzert und dem Liederzyklus *Aus jiddischer Volkspoesie*.

Nachdem diese Oper lange Zeit nicht aufgeführt wurde, ist sie in den letzten Jahren mehrfach inszeniert, konzertant aufgeführt, aufgenommen und sogar verfilmt worden. In ihrer ergreifenden Schlichtheit und ihren gelegentlichen Momenten wahrer Größe ist sie ein Werk, das die Zuhörer unweigerlich berührt.

## BORIS GODUNOW

(Modest Mussorgski)

Ergänzung und Instrumentierung der Oper in 4 Akten und einem Prolog (10 Szenen)  
op. 58 (1939–1940) | 200 Min.

3(III=Picc).3(III=EH).2.EsKl.Bkl.3(III=KFg)–4.3.3.1–Bk.Schlz–2-4Hrf–Klv–Cel–Str–Banda

Schostakowitsch fertigte diese Fassung von *Boris Godunow* auf der Basis von Pawel Lamms Klavierauszug an. Bis auf wenige Kürzungen im Polen-Akt hat Schostakowitsch kaum kompositorische Veränderungen vorgenommen und auch ansehnliche Teile der Instrumentierung von Rimski-Korsakow übernommen. Obgleich diese Fassung wegen ihrer sensiblen Annäherung an den musikalischen Duktus von Mussorgski und ihrer inneren Geschlossenheit zu den gelungensten unter den zahlreichen Bearbeitungen zählt, wird sie gegenwärtig relativ selten für Aufführungen genutzt.

## ZWEI SCARLATTI-STÜCKE

(Domenico Scarlatti)

Instrumentierung der Cembalosonaten d-Moll L413/K9 und Es-Dur L375/K20 für Bläserorchester  
op. 17 (1928) | 7 Min.

3(III=Picc).2.2.2–2.2.1.0–Pk

Als Grundlage für diese originellen „Fingerübungen“ verwendete Schostakowitsch Carl Tausigs Bearbeitungen von Scarlattis Sonaten und entlieh auch beide Titel, *Pastorale* und *Capriccio*, von diesem großen polnischen Pianisten.

## KONZERT FÜR VIOLONCELLO UND ORCHESTER

(Robert Schumann)

Neuinstrumentierung als op. 125 (1963) | 21 Min.

1.Picc.2.2.2–4.2.0.0–Pk–Hrf–Str

Auf Anregung von Mstislaw Rostropowitsch schuf Schostakowitsch 1963 eine Neuorchestrierung von Schumanns Cellokonzert op. 129. Schostakowitsch widmete die Bearbeitung seinem Freund Rostropowitsch, der sie noch im gleichen Jahr uraufführte. Während der Anfang der Bearbeitung sich noch ganz in der Klangwelt Schumanns bewegt, tritt im Verlauf immer deutlicher Schostakowitschs Handschrift hervor. Die Zuhörer finden sich in einer seltsamen Welt wieder, in der Schumann-Noten mit Schostakowitsch-Klängen gemischt werden. Exponiert geführte Holzbläser und freche Trompeten verleihen dem eher düsteren ersten Satz einen farbigen Akzent. Im zweiten Satz sorgt der Einsatz der Harfe für eine neue Tiefendimension, und der Schlusssatz profitiert in seiner Lebhaftigkeit deutlich von Schostakowitschs kraftvollem Klangkolorit.

## VERGNÜGUNGSGUG

(Johann Strauß)

Neuinstrumentierung (1940) | 3 Min.

2(II=Picc).2.2.2–4.2.3.0–Pk.Schlz–Str

Schostakowitsch fertigte 1940 die äußerst witzige Neuinstrumentierung dieses Polka-Galopps als Einlage für die Neuinszenierung von Strauß' *Zigeunerbaron* am Leningrader Maly-Theater an.

## TAHITI-TROT

(Vincent Youmans)

Instrumentierung des Songs *Tea for Two* aus dem Musical *No, No, Nanette* op. 16 (1927) | 4 Min.

2(II=Picc).2.1.1–4.2.1.0–Pk.Schlz–Cel–Hrf–Str

Gerade in den zwanziger Jahren interessierte sich Schostakowitsch sehr für Populärmusik und besonders für Jazz. Sein Freund, der Dirigent Nikolai Malko, mit dem er gemeinsam *Tea for Two* am Meyerhold-Theater gehört hatte, schlug ihm folgende Wette vor: Wenn er so brillant sei, wie jedermann behauptete, dann möge er doch in Stundenfrist den Song aus dem Gedächtnis niederschreiben und orchestrieren – er, Malko, würde ihn dann umgehend aufführen. Schostakowitsch erledigte die Aufgabe im Nebenzimmer innerhalb einer Dreiviertelstunde und gewann die Wette. Auf Wunsch von Alexander Gauk wurde später der *Tahiti-Trot* – in leicht veränderter Form – als Zwischenspiel in den 3. Akt des Balletts *Das goldene Zeitalter* übernommen.

## MEPHISTOPHELES' FLOHLIED

(Ludwig van Beethoven)

Instrumentierung für Bass und Orchester  
(1975) | 3 Min.

3(III=Picc).2.2.2–2.0.0.0–Str

Noch in seinem Todesjahr fertigte Schostakowitsch diese Instrumentierung des dritten Stückes aus Beethovens Liederzyklus op. 75 an. Der Text stammt aus Goethes *Faust*, wo es in Auerbachs Keller zur Unterhaltung der Studenten gesungen wird. Es geht inhaltlich um die satirische Anprangerung von Günstlingswirtschaft – ein Thema, zu dem Schostakowitsch viel zu sagen hatte.

## ADAGIO CANTABILE

(Ludwig van Beethoven)

Instrumentierung des zweiten Satzes der Klaviersonate c-Moll op. 13 „Pathétique“ (1921–1922) | 6 Min.

2.2.2.2–2.0.0.0–Str

Als Student orchestrierte Schostakowitsch einen der populärsten Sätze aus Beethovens Sonatenschaffen für kleines Orchester. Das Ergebnis ist nicht nur ein Beispiel für Schostakowitschs früh entwickeltes Gespür für den Einsatz von Orchesterfarben, sondern eine zarte und klagschöne Version dieses berühmten Stückes.

# Orchesterbearbeitungen von Kammermusik

Die hier aufgeführten, überwiegend eher zurückhaltend besetzten Bearbeitungen bedeutender Werke Schostakowitschs öffnen den Kosmos seines kammermusikalischen Schaffens auch für den symphonischen Kontext. Der Programmgestaltung bieten sich ideale Kombinationsmöglichkeiten mit seinen originalen Orchesterwerken an.

## ADAGIO · ALLEGRETTO

für Streichorchester

Bearbeitung der Zwei Stücke für Streichquartett  
(1931) | 8 Min. (C. Sikorski)

## 24 PRÄLUDIEN

für Kammerensemble

Bearbeitung der 24 Präludien für Klavier  
op. 34 (1933) | 28 Min. (Trommer)

1(=Picc).1.1.2(II=Kfg)-1.1.0.0-Xyl-Cel-Klv-Str

## 24 PRÄLUDIEN

für Streichorchester

Bearbeitung der 24 Präludien für Klavier  
op. 34 (1933) | 28 Min. (Kortschmar)

## ZEHN PRÄLUDIEN

für Orchester

Instrumentierung der Nummern 1, 6, 8, 10, 13–16,  
19 und 22 der 24 Präludien für Klavier  
op. 34 (1934) | 14 Min. (de Boer)

3.2.2.3-2.2.2.1-Pk.Schlz-Cel-Str

## SECHS PRÄLUDIEN

für Streichorchester

Instrumentierung der Nummern 6, 10, 13, 14, 17 und  
24 der 24 Präludien für Klavier  
op. 34 (1934) | 10 Min. (Poltorazki)

## KAMMERSINFONIE op. 49a

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 1 C-Dur  
op. 49 (1938) für Streichorchester und Celesta  
15 Min. (Barschai)

## KAMMERSINFONIE op. 73a

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 3 F-Dur  
op. 73 (1946) | 33 Min. (Barschai)

1.2.1.1-0.0.0.0-Hrf-Str

## STREICHERSINFONIE

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 3 F-Dur  
op. 73 (1946) | 33 Min. (Sitkovetsky)

## KAMMERSINFONIE op. 83a

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 4 D-Dur  
op. 83 (1949) | 25 Min. (Barschai)

1.2(II=EH).1(=Bkl).1-2.1.0.0-Schlz-Cel-Str

## SINFONIE FÜR STREICHER

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 4 D-Dur  
op. 83 (1949) | 25 Min. (Schmalenberg)

## ZWEI PRÄLUDIEN UND FUGEN

Orchestrierung der Präludien und Fugen e-Moll  
(Nr. 4) und h-Moll (Nr. 6) aus 24 Präludien und Fugen  
für Klavier op. 87 (1951) | 15 Min. (Scharitsch)

2.3(III=EH).3(III=Bkl).3-4.3.3.1-Pk-kl.Tr-Hrf-Klv-Str

## STREICHQUARTETT NR. 7

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 7 fis-Moll  
op. 108 (1960) für Streichorchester | 13 Min. (Raskatow)

## QUARTETT NR. 7

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 7 fis-Moll  
op. 108 (1960) für Bläseroktett und Kontrabass  
13 Min. (Smirnow)

0.2.2.2-2.0.0.0-Kb



An seinem Schreibtisch in Moskau, 1947

---

### QUARTETT NR. 8

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 8 c-Moll  
op. 110 (1960) für Bläseroktett und Kontrabass  
19 Min. (Smirnow)

---

0.2.2.2–2.0.0.0–Kb

---

### KAMMERSINFONIE

für Streicher op. 110a

---

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 8 c-Moll  
op. 110 (1960) | 19 Min. (Barschai)

---

### SINFONIETTA

für Streichorchester und Pauken

---

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 8 c-Moll  
op. 110 (1960) | 19 Min. (Stassewitsch)

---

### KAMMERSINFONIE

für Streicher op. 118a

---

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 10 As-Dur  
op. 118 (1964) | 23 Min. (Barschai)

---

### SONATE FÜR VIOLINE UND ORCHESTER

Orchestrierung der Sonate für Violine und Klavier  
G-Dur op. 134 (1968) | 28 Min. (Meyer, op. 86)

---

2(II=Picc).2.2(II=Bkl).2(II=Kfg)–2.0.0.0–Schlz–Hrf–Str

---

### SINFONIA

für Viola und Streichorchester „Das Dreizehnte“

---

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 13 b-Moll  
op. 138 (1970) | 20 min. (A. Tschaikowski)

---

### REQUIEM FÜR STREICHORCHESTER

Bearbeitung des Streichquartetts Nr. 15 es-Moll  
op. 144a (1974) | 34 Min. (Rachlewski)

---

### SONATE FÜR VIOLA UND STREICHORCHESTER

Bearbeitung der Sonate für Viola und Klavier C-Dur  
op. 147 (1975) | 30 Min. (V. Mendelssohn)

---

### KAMMERSINFONIE

für Viola, Klavier, Streicher und Schlagzeug

---

Bearbeitung der Sonate für Viola und Klavier C-Dur  
op. 147 (1975) | 30 Min. (Kugel)

---

### VIOLASONATE

für Viola, Bläseroktett und Kontrabass

---

Bearbeitung der Sonate für Viola und Klavier C-Dur  
op. 147 (1975) | 30 Min. (Smirnow)

---

0.2.2.2–2.0.0.0–Kb



In der Nähe von Leningrad, 1963

# Orchesterwerke anderer Komponist\*innen mit Bezug auf Dmitri Schostakowitsch



## Elena Firsova

### THE GARDEN OF DREAMS

Hommage à Shostakovich

---

für Orchester op. 111 (2004) | 12 Min.

---

3(III=Picc).3.3(III=Bkl).3(III=KFg)-4.3.3.1-Schlz-Hrf-Cel-Str

---

Entstanden im Gedenken an Schostakowitsch, entfaltet sich *The Garden of Dreams* als surrealistischer Traum von einem reich geschmückten Garten. Als Motto tritt Schostakowitschs Namenszeichen, die Tonfolge D-S-C-H, immer deutlicher hervor und verbindet sich mit Material aus dessen 7. Streichquartett.



## Wenjamin Basner

### KATERINA ISMAILOWA

Sinfonie für großes Orchester (1958) nach Schostakowitschs gleichnamiger Oper | 48 Min.

---

2(II=Picc,AFI).Picc.2.EH.2.Bkl.2.KFg-4.3.3.1-Pk.Schlz-Cel-2Hrf-Str

---

Schostakowitsch hatte ursprünglich geplant, selbst ein symphonisches Werk aus dem musikalischen Material seiner Oper zu schaffen, delegierte die Aufgabe dann aber an seinen Schüler und Freund Wenjamin Basner.



## Mieczysław Weinberg

### DER IDIOT

Oper in 4 Akten (1986–1989) nach dem Roman von Fjodor Dostojewski | 210 Min.

---

*Dmitri Schostakowitsch gewidmet*

---

3S,M,A,3T,2Bar,2B,3stumme Rollen; 3(III=Picc).3(III=EH).4(III=EsKl,IV=Bkl).3(III=KFg)-4.3.3.1-Pk. Schlz(3-4)-Hrf-Cel-Klv(auf der Bühne)-Str

---

### SYMPHONIE NR. 12

(1976) | 60 Min.

---

*Dmitri Schostakowitsch gewidmet*

---

3(III=Picc).3(III=EH).4(III=EsKl,IV=Bkl).3(III=KFg)-4.4.3.1-Schlz-Hrf-Cel-Str

## IMPRESSUM | KONTAKT

Boosey & Hawkes Bote & Bock GmbH  
Musikverlag Hans Sikorski GmbH  
Oranienstraße 164  
10969 Berlin  
GERMANY

E-Mail: [composers.germany@concord.com](mailto:composers.germany@concord.com)  
Tel.: +49 30 2500 13-0  
Fax: +49 30 2500 13-99

Geschäftsführung: Tina Funk  
Redaktion: Abteilung Composer Management, Promotion  
Gestaltung: Goscha Nowak, Berlin

Bildnachweise: Titelseite ARCHIVIO GBB | Alamy Stock Foto  
S. 2, 4, 5, 6, 8, 13, 14, 18, 23 & 29:  
Dmitri Schostakowitsch Archiv Moskau, Olga Dombrovskaya  
S. 3, 24, 31: Archiv Musikverlag Hans Sikorski  
S. 17: SOVKINO | Ronald Grant Archive | Alamy Stock Foto  
S. 21: GRANGER – Historical Picture Archive | Alamy Stock Foto  
S. 30: picture alliance | TASS | dpa | Alexander Konkov

Druck: Mail Boxes Etc. 0088, Berlin  
Stand: März 2022

BOOSEY  HAWKES | SIKORSKI  
A CONCORD COMPANY

[www.boosey.com](http://www.boosey.com)



BOOSEY & HAWKES | SIKORSKI